

## (7/23) Die ehemaligen Gemeinden in Leverkusen in historischen Kartenbildern - Wiesdorf

Historische Landkarten vermitteln einen anschaulichen Eindruck von früheren siedlungsgeographischen Gegebenheiten. Für den Raum Leverkusen bieten sich dafür u. a. die Karten der „Königlich Preussischen Landesaufnahme“<sup>1</sup> an; die beiden folgenden Kartenausschnitte mit Stand von 1893 spiegeln die seinerzeitige Siedlungsstruktur der damaligen Gemeinde Wiesdorf wider.<sup>2</sup>



Wiesdorf 1893

Wiesdorf grenzte im Westen an den Rhein, im Norden an die Dhünn bis Schlebusch, im Osten bis etwa an die Linie der späteren Paracelsusstraße, des Alten Grenzweges und des Dünnwälder Grenzweges und im Süden an die Grenze zu Köln; sie umfasste also auch Manfort.<sup>3</sup> Wiesdorf hatte 1890 rund 2.500 Einwohner.<sup>4</sup>

Das Kartenbild zeigt deutlich, dass Wiesdorf baulich seinen Ursprung im Westen - in Rheinnähe - hat. Der Kern des ehemaligen Dorfes lag im „unteren“ Teil der Hauptstraße<sup>5</sup> mit der von dort abzweigenden Großen und Kleinen Kirchstraße sowie der Adolfsstraße im Norden und der Schießbergstraße im Süden. Das Gelände östlich

<sup>1</sup> 1877 bis 1915 (Grundlage der „Messtischblätter“).

<sup>2</sup> Der Blattschnitt der beiden Blätter verläuft u. a. durch Wiesdorf.

<sup>3</sup> Der spätere Stadtteil Manfort war nie eine selbstständige Gemeinde, sondern gehörte seinerzeit zu Wiesdorf.

<sup>4</sup> siehe z. B. Andre, S. 73.

<sup>5</sup> 1830: Büchelther Straße; die amtlichen Straßennamen wurden nach 1900 eingeführt.

hiervon ist Ende des 19. Jahrhunderts noch weitgehend unbebaut<sup>1</sup>; markant zu erkennen sind hier der weitere Verlauf der Hauptstraße mit dem alten Friedhof, die damalige Provinzialstraße Köln - Arnheim und die Köln-Mindener-Eisenbahnstrecke. Südlich der Dhünn fällt die Bezeichnung Küppersteg auf, mit der damals das dortige Gebiet gemeint war.<sup>2</sup> Namentlich erwähnt sind der Büchelter Hof und die Doctorsburg sowie die Mühle (M.).

Im Süden - an der Gemeindegrenze zur Stadt Köln - sind die Anlagen der Fabrik Leverkusener eingetragen; hier hatte Dr. Carl Leverkus 1862 mit der Herstellung von Ultramarin begonnen. Nach dem sukzessiven Kauf der Werksanlagen und der vor allem nördlich gelegenen Flurstücke - im Kartenbild noch als freie Fläche erkennbar - durch die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. kam es ab 1891 zur industriellen Erschließung der weitläufigen Fläche bis an den Siedlungsrand in Alt-Wiesdorf.

Im östlichen Teil der Gemeinde Wiesdorf lagen seinerzeit die Ortsteile Manfort (Manfort), Schlebusch-Bahnhof und Wiesdorfer Heide, die seit 1901 unter dem gemeinsamen Namen Manfort geführt wurden.<sup>3</sup> Zu den damaligen Siedlungsbereichen zählen u. a. Manfort am späteren Kreuzungsbereich von Rathenau-, Bismarck- und Manforter Straße (Manforter Platz) sowie die „Alteheide“ südlich des Hemmelrather Hofes. Die Topographie wird durch die Bergisch-Märkische (seit 1868) und die Rheinische Eisenbahnlinie (seit 1874) in Nord-Süd-Richtung dominiert. Darüber hinaus zeigt das Kartenbild durch die Eintragung des Walzwerkes (Wuppermann), der Chemischen Fabrik Griesheim und der Dynamit-Fabrik die dortige industrielle Nutzung, aber auch die Erschließung der Kiesgruben im Heidebereich.

*Kartenausschnitte: Königlich preußische Landesaufnahme 1893,  
herausgegeben 1895 - Originalmaßstab 1:25.000,  
Blätter 2843 (Hitdorf) und 2844 (Burscheid)*

*Literatur und Quellen:*

*Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Düsseldorf, Stück 17, Jahrgang 1901,  
S. 175, Verordnungen u. Bekanntmachungen der Provinzialbehörden*

*Andre, J.: Beiträge zur Geschichte der Gemeinden Wiesdorf und Bürrig,  
Wiesdorf 1912*

*Lehmler, H. und Vaillant, A.: Als Küppersteg noch zu Wiesdorf gehörte - Die Entwicklung von 1821 bis 1921 am Beispiel der Familien Gerhards und Siebel, in: Opladener Geschichtsverein von 1979 e. V. (Hrsg.): MONTANUS - Schriftenreihe zur Lokal- und Regionalgeschichte in Leverkusen, Nr. 12, Leverkusen 2012, S. 7ff.*

*(GN November 2023)*

---

<sup>1</sup> z. B. auch die Flächen der ab 1895 errichteten Bayer-Wohnkolonien.

<sup>2</sup> siehe z. B. Lehmler und Vaillant, S. 9.

<sup>3</sup> siehe Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Düsseldorf 1901, Ziffer 470.